

Anlage: 2020 als Erinnerungsjahr 75 Jahre Kriegsende, Befreiung der KZs etc:

Das Jahr 2020 stellt die Erinnerungskultur vor große Aufgaben. Am 8. Mai vor 75 Jahren wurde der 2. Weltkrieg beendet, Deutschland durch die Alliierten von der Nazidiktatur befreit: Diese Wahrnehmung hat sich inzwischen – Jahre nach der berühmt gewordenen Rede des damaligen Bundespräsidenten Richard v. Weizsäcker – weitgehend durchgesetzt. Wie gedenken wir als Christen diesem Ereignis? Was bedeutet für uns Befreiung und Frieden, was hat die Bibel dazu zu sagen? Welches sind die aktuellen Herausforderungen einer Friedensarbeit und wie können wir künftig diktatorische Bestrebungen verhindern? Diesen Fragen soll sich unsere kirchliche Erinnerungskultur stellen, denn sie ist das Gegenteil einer rückwärtsgewandten Haltung und bietet mehr als historisches Lernen. Sie fragt nach Orientierung für unser Leben heute: Erinnerung hat das Potential zur Neukonstruktion: Kirchliche Erinnerungskultur will Gerechtigkeit und Frieden fördern.

In diesem Sinn erinnern wir uns am Holocaustgedenktag am 27.1.20 nach 75 Jahren an die Befreiung von Auschwitz und im April an die Befreiung der KZs Oranienburg und Ravensbrück und ihrer Außenlager auf dem Gebiet der EKBO wie z.B. Jamlitz-Lieberose oder Grüneberg.

In Solidarität mit unseren jüdischen Glaubensgeschwistern fragen wir nach dem schlimmen und falschen Anteil unserer Tradition, unserem theologischen und kirchlichen Antijudaismus, am Entstehen von Antisemitismus. Gerade jetzt sind wir leider wieder dazu aufgerufen, diese schadenbringenden Vorurteile zu vergegenwärtigen, Judenhass in jeder Form öffentlich zu widersprechen und damit an der Seite der jüdischen Gemeinde zuzustehen, damit sich solches nicht wiederholt. Wir wollen dabei aber auch an die anderen Opfergruppen denken, die 1945 befreit wurden wie Sinti und Roma, Homosexuelle, und Menschen, die aufgrund ihrer Anschauung oder politischen Meinung verfeimt wurden. Die Gedenkstätte für das kirchliche Zwangsarbeiterlager auf dem Friedhof Berlin Neukölln, das in der Zeit von 1942 bis 1945 von 39 evangelischen und 3 katholischen Kirchengemeinden gemeinsam zur Organisierung der Zwangsarbeit auf kirchlichen Friedhöfen betrieben wurde, wird am 25.4.20 der Befreiung vor 75 Jahren gedenken.

Wir gedenken auch der Ermordung von Dietrich Bonhoeffers und Justus Perels: Aufgrund seiner Beteiligung am Widerstand einer Gruppe der militärischen Abwehr wird Dietrich Bonhoeffer nur wenige Wochen vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs am 9. 4. 45 im Konzentrationslager Flossenbürg gehängt. Der Jurist und Justiziar der Bekennenden Kirche Justus Perels wurde zusammen mit Klaus Bonhoeffer und Rüdiger Schleicher sowie anderen Inhaftierten beim Marsch vom Zellengefängnis Lehrter Straße zum Prinz-Albrecht-Palais in der Nacht vom 22. auf den 23. April 1945 von einem Sonderkommando des Reichssicherheitshauptamts erschossen. Alfred Delp SJ und Helmuth J. von Moltke stehen stellvertretend für die „Ökumene der Märtyrer“: Gemeinsam standen sie am 10. Januar 1945 vor dem Volksgerichtshof (Foto oben: Graf von Moltke), der sie zum Tode verurteilte. Wir denken an diese Menschen, die von den Nazis ermordet wurden, in dem Bestreben noch möglichst viele ihrer Gegner vor dem Zusammenbruch ihrer Herrschaft mit in den Tod zu nehmen. Wir erinnern uns an sie und ihre Taten als Menschen, die aus ihrem Glauben heraus Widerstand leisteten. Sie bezeugen für uns, dass es Alternativen zu Schweigen und Täterschaft gibt und machen uns Mut, in unserer Zeit, an unseren Lebensorten falscher Macht zu widerstehen.

Wie gehen wir heute mit der Schuld von damals um, die unsere Vorfahren auf sich luden? Was bedeutet Umkehr? Über Schuld und Gerechtigkeit nachzudenken, laden die Erinnerung an das

Entstehen des Stuttgarter Schuldbekenntnisses (19. 10. 1945) und der Beginn der Nürnberger Prozesse (20. 11. 1945) vor 75 Jahren ein.

Wir freuen uns, wenn in möglichst vielen Kirchenkreisen und Gemeinden an diese Menschen und Ereignisse vor 75 Jahren erinnert wird. Gern beraten wir Sie dabei. Bitte schreiben Sie uns, was Sie planen, damit wir dazu auf der extra eingerichteten EKBO-Website „75“ einladen können. Dort finden Sie auch Materialien und Verweise auf Arbeitshilfen für Andachten und Gottesdienste.

Pfrn. Marion Gardei, Beauftragte für Erinnerungskultur der EKBO, m.gardei@ekbo.de